

## Hüfingen

Grafen von Fürstenberg, katholisch  
heute Landkreis Schwarzwald-Baar-Kreis / Baden-Württemberg

Fälle von Hexenverfolgung, 78183 Hüfingen:

Jahr	Name	Schicksal
1. 1631	Anna Beck	<p>„In der Gemeindeversammlung am 6. Juni 1631 war das Signal zur allgemeinen Hexenjagd gegeben worden. Sie brach bereits am 2. Juli mit aller Macht los. An diesem Tag wurde eine alte, als Hexe verrufene Bettlerin, Anna Beckhin genannt deß „Adam Beckhen weiblin“ vor das Amt geführt, weil man sie für fluchtverdächtig hielt, und zuerst gütlich und dann auch peinlich befragt. Noch am gleichen Tag erfolgte das erwartete Geständnis. Ein Bündnis und Buhlschaft mit dem Teufel gab die Beschuldigte ebenso zu wie die Teilnahme an Hexentänzen und die Schädigung von Menschen und Tieren. Auf die Frage nach Gespielinnen und anderen Teilnehmerinnen an Hexentänzen gab sie „Anna Bennerin, die Messerschmiedin“ und „Anna scheurin, die Sattler Andressin“ sowie „Agatha Flammin“ an. Auch sie wurden unverzüglich in die Untersuchung gezogen und im Laufe der nächsten drei Tage in gütlicher und peinlicher Befragung zu ähnlichen Geständnissen wie das Beckenweiblein gebracht. Nachdem am 10. Juli das Schlussverhör und die Confrontation der vier unglücklichen Frauen stattgefunden hatten, war ihnen der Scheiterhaufen sicher. Quelle: Vetter, August: Hüfingen: S.196/ 198</p>
2. 1631	Anna Scheur	<p>enthauptet, dann verbrannt am 23. Juli. Auf die Frage nach Gespielinnen und anderen Teilnehmerinnen an Hexentänzen gab sie „[Anna Beck siehe Nr.1] Anna Bennerin, die Messerschmiedin“ und „Anna scheurin, die Sattler Andressin“ sowie „Agatha Flammin“ an. Auch sie wurden unverzüglich in die Untersuchung gezogen und im Laufe der nächsten drei Tage in gütlicher und peinlicher Befragung zu ähnlichen Geständnissen wie das Beckenweiblein gebracht. Nachdem am 10. Juli das Schlussverhör und die Confrontation der vier unglücklichen Frauen stattgefunden hatten, war ihnen der Scheiterhaufen sicher. Auch die drei jetzt „überführten“ "Hexen" hatten „Anna Gressin“, die Frau des genannten Fürsprechers Mathäus Schafbuch, und „Catharina Humblerin deß khoselins weib von Hausen“, Magdalena Löwi geb. Hütlin, Anna Stölzin geb. Gebhardin zusammen mit „Maria Jacobea Schülin, der Notarissin“, dem Notar Mathias Tinctorius und Sabina von Schellenberg, geb. von Freyberg, der Witwe Arbogasts von Schellenberg, als Bekannte von den Hexentanzplätzen angegeben. Quelle: Vetter, August: Hüfingen: S.198</p>

3. 1631 Anna Benner, enthauptet, dann verbrannt am 23. Juli  
Auf die Frage nach Gespielinnen und anderen Teilnehmerinnen an Hexentänzen gab sie „[Anna Beck siehe Nr.1] Anna Bennerin, die Messerschmiedin“ und „Anna scheurin, die Sattler Andressin“ sowie „Agatha Flammin“ an. Auch sie wurden unverzüglich in die Untersuchung gezogen und im Laufe der nächsten drei Tage in gütlicher und peinlicher Befragung zu ähnlichen Geständnissen wie das Beckenweiblein gebracht. Nachdem am 10. Juli das Schlussverhör und die Confrontation der vier unglücklichen Frauen stattgefunden hatten, war ihnen der Scheiterhaufen sicher. Auch die drei jetzt „überführten“ "Hexen" hatten „ Anna Gressin“, die Frau des genannten Fürsprechers Mathäus Schafbuch, und „ Catharina Humblerin deß khoselins weib von Hausen“, Magdalena Löwi geb. Hütlin, Anna Stölzin geb. Gebhardin zusammen mit „Maria Jacobea Schülin, der Notarissin“, dem Notar Mathias Tinctorius und Sabina von Schellenberg, geb. von Freyberg, der Witwe Arbogasts von Schellenberg, als Bekannte von den Hexentanzplätzen angegeben.  
Quelle: Vetter, August: Hüfingen: S.198
4. 1631 Agatha Flamm, enthauptet, dann verbrannt am 23. Juli  
Als Gespielinnen und andere Teilnehmerinnen an Hexentänzen gab sie „[Anna Beck siehe Nr.1] Anna Bennerin, die Messerschmiedin“ und „Anna scheurin, die Sattler Andressin“ sowie „Agatha Flammin“ an. Auch sie wurden unverzüglich in die Untersuchung gezogen und im Laufe der nächsten drei Tage in gütlicher und peinlicher Befragung zu ähnlichen Geständnissen wie das Beckenweiblein gebracht. Nachdem am 10. Juli das Schlussverhör und die Confrontation der vier unglücklichen Frauen stattgefunden hatten, war ihnen der Scheiterhaufen sicher. Auch die drei jetzt „überführten“ "Hexen" hatten „ Anna Gressin“, die Frau des genannten Fürsprechers Mathäus Schafbuch, und „Catharina Humblerin deß khoselins weib von Hausen“, Magdalena Löwi geb. Hütlin, Anna Stölzin geb. Gebhardin zusammen mit „Maria Jacobea Schülin, der Notarissin“, dem Notar Mathias Tinctorius und Sabina von Schellenberg, geb. von Freyberg, der Witwe Arbogasts von Schellenberg, als Bekannte von den Hexentanzplätzen angegeben.  
Quelle: Vetter, August: Hüfingen: S.198
5. 1631 Catharina Humbler, enthauptet, dann verbrannt am 23. Juli  
Auch die drei jetzt „überführten“ "Hexen" hatten „ Anna Gressin“, die Frau des genannten Fürsprechers Mathäus Schafbuch, und „Catharina Humblerin deß khoselins weib von Hausen“, Magdalena Löwi geb. Hütlin, Anna Stölzin geb. Gebhardin zusammen mit „Maria Jacobea Schülin, der Notarissin“, dem Notar Mathias Tinctorius und Sabina von Schellenberg, geb. von Freyberg, der Witwe Arbogasts von Schellenberg, als Bekannte von den Hexentanzplätzen

angegeben. Am 11. und 15. Juli wurden die beiden ersteren, und die Notarin am 18. Juli peinlich befragt und ebenfalls zu vollen Geständnis dessen, was man zu hören wünschte, gebracht.  
Quelle: Vetter, August: Hüfingen: S.198

6. 1631 Anna Kress, enthauptet, dann verbrannt am 23. Juli  
Auch die drei jetzt „überführten“ "Hexen" hatten „Anna Gressin“, die Frau des genannten Fürsprechers Mathäus Schafbuch, und „Catharina Humblerin deß khoselins weib von Hausen“, Magdalena Löwi geb. Hütlin, Anna Stölzin geb. Gebhardin zusammen mit „Maria Jacobea Schülin, der Notarissin“, dem Notar Mathias Tinctorius und Sabina von Schellenberg, geb. von Freyberg, der Witwe Arbogasts von Schellenberg, als Bekannte von den Hexentanzplätzen angegeben. Am 11. und 15. Juli wurden die beiden ersteren, und die Notarin am 18. Juli peinlich befragt und ebenfalls zu vollen Geständnis dessen, was man zu hören wünschte, gebracht.  
Quelle: Vetter, August: Hüfingen: S.198
7. 1631 Maria Jacobea Färber/Tinctorius, geb. Schül, Frau des Notars Mathias Tinctorius, enthauptet, dann verbrannt am 23. Juli  
Auch die drei jetzt „überführten“ "Hexen" hatten „Anna Gressin“, die Frau des genannten Fürsprechers Mathäus Schafbuch, und „Catharina Humblerin deß khoselins weib von Hausen“, Magdalena Löwi geb. Hütlin, Anna Stölzin geb. Gebhardin zusammen mit „Maria Jacobea Schülin, der Notarissin“, dem Notar Mathias Tinctorius und Sabina von Schellenberg, geb. von Freyberg, der Witwe Arbogasts von Schellenberg, als Bekannte von den Hexentanzplätzen angegeben. Am 11. und 15. Juli wurden die beiden ersteren, und die Notarin am 18. Juli peinlich befragt und ebenfalls zu vollen Geständnis dessen, was man zu hören wünschte, gebracht.  
Quelle: Vetter, August: Hüfingen: S.198
8. 1631 Magdalena Löw, die Löwin, Enthauptung/Verbrennung  
Auch die drei jetzt „überführten“ "Hexen" hatten „Anna Gressin“, die Frau des genannten Fürsprechers Mathäus Schafbuch, und „Catharina Humblerin deß khoselins weib von Hausen“, Magdalena Löwi geb. Hütlin, Anna Stölzin geb. Gebhardin zusammen mit „Maria Jacobea Schülin, der Notarissin“, dem Notar Mathias Tinctorius und Sabina von Schellenberg, geb. von Freyberg, der Witwe Arbogasts von Schellenberg, als Bekannte von den Hexentanzplätzen angegeben. Die beiden Frauen waren nach Beschuldigungen der zuvor Hingerichteten am 25. August gefänglich eingezogen worden. Auch sie wurden unter der Folter grausam verhört, und der Henker wütete besonders gegen die Löwin. Sie wurden am 8. September 1631 vom Malefizgericht zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt und am gleichen Tag ebenfalls durch Enthauptung hingerichtet.  
(Quelle: Vetter, August: Hüfingen: S198/204 )

9. 1631 Anna Stölzin, Enthauptung/ Verbrennung  
Auch die drei jetzt „überführten“ "Hexen" hatten „Anna Gressin“, die Frau des genannten Fürsprechers Mathäus Schafbuch, und „Catharina Humblerin deß khoselins weib von Hausen“, Magdalena Löwi geb. Hütlin, Anna Stölzin geb. Gebhardin zusammen mit „Maria Jacobea Schülin, der Notarissin“, dem Notar Mathias Tinctorius und Sabina von Schellenberg, geb. von Freyberg, der Witwe Arbogasts von Schellenberg, als Bekannte von den Hexentanzplätzen angegeben. Die beiden Frauen waren nach Beschuldigungen der zuvor Hingerichteten am 25. August gefänglich eingezogen worden. Auch sie wurden unter der Folter grausam verhört, und der Henker wütete besonders gegen die Löwin. Sie wurden am 8. September 1631 vom Malefizgericht zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt und am gleichen Tag ebenfalls durch Enthauptung hingerichtet.  
(Quelle: Vetter, August: Hüfingen: S198/204 )
10. 1631/32 deren Mann Mathias Trinctoris, eigentlich Mathias Färber, Notar und Richter, seit 1622 in Hüfingen wohnhaft, durch genaues Verhalten gegenüber Steuerschuldern und Vorteilsnehmern brachte er die Einheimischen gegen sich auf, seine Frau und er wurden als "Hexen" denunziert, er wurde am 22. August 1631 verhaftet, mehrfach gefoltert, enthauptet, dann verbrannt am 10. Mai 1632
11. 1631/32 Sabina von Schellenberg, Flucht  
Auch die drei jetzt „überführten“ "Hexen" hatten „Anna Gressin“, die Frau des genannten Fürsprechers Mathäus Schafbuch, und „Catharina Humblerin deß khoselins weib von Hausen“, Magdalena Löwi geb. Hütlin, Anna Stölzin geb. Gebhardin zusammen mit „Maria Jacobea Schülin, der Notarissin“, dem Notar Mathias Tinctorius und Sabina von Schellenberg, geb. von Freyberg, der Witwe Arbogasts von Schellenberg, als Bekannte von den Hexentanzplätzen angegeben. Vom August des Jahres 1631 an befand sich Sabina von Schellenberg unter Hausarest. Nunmehr wurde allgemein langsamer vorgegangen und Sabina von Schellenberg anfangs Dezember 1631 nur gütlich verhört. Dazu halfen die Kriegereignisse, die immer mehr Aufmerksamkeit erforderten und im Oktober 1632 zum Blutbad in Hüfingen führten. Diese Tage endlich nutzte Sabina von Schellenberg und entfloh.  
Quelle: Vetter, August: Chronik Hüfingen: S.198/ 207)

Quelle: Muta, Kazuo: Fürstenberg, Grafschaft. In: Lexikon zur Geschichte der Hexenverfolgung, hrsg. v. Gudrun Gersmann, Katrin Moeller und Jürgen-Michael Schmidt, in: historicum.net, URL: [http://www.historicum.net/no\\_cache/persistent/artikel/5580/](http://www.historicum.net/no_cache/persistent/artikel/5580/) (letzter Aufruf 24.06.2013) sowie Ausstellung „Die Farbe Weiß – es war ein regnerischer Sommer 1631“, Kuratorin Karin Steitz, vom 23. Juni bis 21. Juli 2013 in der Galerie „Kunst!Punkt in Hüfingen.“

**Siehe auch:**

Deutsches Hexendokumentationszentrum, in welchem man jeden heute noch zu ermittelnden Fall auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik abrufen kann.

Weitere Auskünfte:

Dr. Kai Lehmann

Museum Schloss Wilhelmsburg

Schlossberg 9

98574 Schmalkalden

Telefon: +49 3683 403186

E-Mail: [info@museumwilhelmsburg.de](mailto:info@museumwilhelmsburg.de)